

# Chronik des Tierschutzvereines Eisenberg - heute Tierschutzverein Saale-Holzland-Kreis

**Eisenbergisches Nachrichtenblatt.**  
Für Unterhaltung und gemeinnütziges Wirken.  
19.07.1886

**Eisenberg, 16. Juli. (Eingefandt.)** Mit wahrer großer Freude habe ich den schönen Aufsatz vom 12. Juli, betr. die Anregung zur Bildung eines Thierschutzvereins, gelesen. Es ist wirklich auch empörend, wie die armen hilflosen Thiere von ihren Führern zuweilen geschlagen und auf andere Weise gequält werden. Man kann nur von ganzem Herzen wünschen, daß recht, recht bald überall Vereine zu Stande kommen. Ein Thierschutzverein ist einer der edelsten Vereine mit! „Wer roh gegen hilflose Thiere ist, der ist auch gemein gegen seine Mitmenschen.“ Hoffentlich werden wir auch bald in unserem schönen Eisenberg einen solchen edlen Thierschutzverein begrüßen können, wie es bereits in anderen Städten der Fall ist. — G.

Bereits im Jahr 1886 gab es Bestrebungen, in Eisenberg einen Tierschutzverein zu gründen. Ein Tierfreund forderte dies in einem Leserbrief an das "Eisenbergische Nachrichtenblatt".

**Eisenbergisches Nachrichtenblatt.**  
Für Unterhaltung und gemeinnütziges Wirken.

— Gründet Thierschutzvereine! Es ist sehr bedauerlich, daß es, obwohl soviel Thierquälereien vorkommen, nur so wenig Thierschutzvereine giebt, und daß in vielen größeren Städten sich gar nicht zum Schutze der hilflosen armen Thiere geschieht. Jeder, der den Wunsch hat, den armen, gemarterten Thieren zu helfen, über an einem Orte lebt, in welchem es noch keinen Thierschutzverein giebt, sollte deshalb danach trachten, daß in seinem Orte ein solcher Verein gegründet werde. Eine Anleitung zur Gründung von Thierschutzvereinen hat jedoch der „Berliner Thierschutzverein“ herausgegeben. In einem 6 Quartseiten umfassenden Flugblatt, betitelt: „Hinweise zur Gründung und Leitung von Thierschutzvereinen“, wird eingehend beschrieben, wie ein Verein am besten begründet wird und welche Arbeiten der junge Verein auszuführen hat. Auch sind in dem Flugblatt mehrere Entwürfe von Statuten abgedruckt, welche vor der Gründung des Vereines in Tagessitzungen verlesen und besprochen werden können, damit das Publikum über die Nothwendigkeit von Thierschutzvereinen unterrichtet und zur Unterstüzung des neuen Vereines angeregt wird. Ferner enthält das Flugblatt einen Entwurf der Satzungen eines neubegründeten Thierschutzvereins. Auch durch Lieferung von Flugblättern unterstützt der „Berliner Thierschutzverein“ gern die Gründer eines neuen Vereins. Es würde also jeder, der den Thierschutz in seinem Orte durch Gründung eines Vereines fördern will, sich mit dem „Berliner Thierschutzverein“ (Berlin SW., Königgrüßerstraße 198) in Verbindung setzen. 10.02.1903

Doch sieben Jahre später gab es noch immer keinen Tierschutzverein, aber wieder einen Aufruf zur Gründung.

**Eisenbergisches Nachrichtenblatt.**  
Für Unterhaltung und gemeinnütziges Wirken.

— **Thierschutzverein.** Die für Eisenberg und Umgegend geplante Gründung eines Thierschutzvereins hat sich gestern in der ersten konstituierenden Versammlung vollzogen. Der junge Verein, der mit einem Bestande von fünfzehn Mitgliedern ins Leben tritt, schließt sich zunächst als Zweigverein dem in der Residenz Altenburg bestehenden Hauptverein unter Vorsteh des Herrn Regierungsrats Gerhart an und bekennt sich in der Hauptsache zu seinen Satzungen. Hoffentlich darf er noch weiteren Beitrittserklärungen entgegen sehen, da die Sache notwendiger ist, als es diesen auf den ersten Blick erscheinen mag. Denn leider hat der Grundsat, nach welchem sich der Gerechte seines Viehes erbarmt, sich noch nicht allenthalben durchsetzen können. Möge es fernherhin gelingen, ihm durchgehends Anerkennung zu verschaffen! 27.01.1906

— Der hiesige Thierschutzverein kann bisher nur mit den von den Mitgliedern zu leistenden Jahresbeiträgen rechnen, so daß sich die Vereinstätigkeit in recht bescheidenen und engen Grenzen bewegen muß. Wir bitten deshalb, sich bei Aussetzung von Legaten und Vergabung gemeinnütziger Spenden auch des Thierschutzvereins erinnern zu wollen. Ein Scherflein für dessen Zwecke zu opfern, ist eine gute Tat. 06.03.1914

— **Thierschutz.** Dem Vorstehenden des Bundes Thüringer Thierschutzvereine sind auf sein Ersuchen 100 Kilo Sonnenblumenkerne zur Fütterung der Meisen und Kleiber für die Zweigvereine überlassen worden. 12.01.1918

Weitere drei Jahre später, am Freitag, dem 26.01.1906 gründete man in Eisenberg einen Tierschutzverein.

Fünfzehn Mitglieder wagten den Schritt. Sie bildeten zunächst einen Zweigverein und schlossen sich dem in Altenburg bestehenden Hauptverein an. Der heutige Saale-Holzland-Kreis gehörte damals zu Sachsen-Altenburg.

**Eisenberger Nachrichtenblatt**  
 Tagesblatt für die Stadt Eisenberg.  
 Amtsblatt für die Stadt Eisenberg.

Abonnements-Preis: Die vierteljährliche Beiträge 10 M., die halbjährliche 18 M., die jährliche 32 M. Einmalige Beiträge 10 M. Die Anzeigen sind nach unten angegeben. Die Anzeigen sind nach unten angegeben. Die Anzeigen sind nach unten angegeben.

**Tierschutzverein Eisenberg**  
 (e. V.)  
 Mittwoch, den 2. Dezember,  
 in den U.T.-Lichtspielen,  
**großer Film!**  
 1. **Schüget die Tiere.**  
 2. Berliner Zoo.  
 3. Allerhand Zeitlupehumor.

Mittwoch, den 2. Dezbr.,  
 großer Film:  
**Schüget die Tiere**  
 im U.T.-Lichtspielhaus.  
 Nachmittags 1/3 für Kinder Eintritt 20 Pfg.,  
 abends 8 Uhr für Erwachsene Eintritt 50 Pfg.  
 Tierschutzverein Eisenberg  
 e. V.

28.11.1925

Weitere Einzelheiten, wie Gründungsmitglieder und deren Arbeit, Lokalitäten und so weiter sind gegenwärtig nicht bekannt.

Filmvorführungen waren, wie die Anzeigen belegen, offensichtlich ein Mittel zur Aufklärung.

Nach dem derzeitigen Stand der Recherchen war der Tierschutzverein bis 1938 ein Zweigverein des Tierschutzvereins Altenburg. Es gibt keine Aussagen in Archiven, die etwas anderes belegen.

**Eisenbergisches Nachrichtenblatt.**  
 Für Unterhaltung und gemeinnütziges Wirken.  
 04.08.1926

**Berichtungsberichte**  
**Jahresbericht des Tierschutzvereins Eisenberg 1925/26.**

Tierquälerei ist eine Schule der Hartherzigkeit und Kofheit, des Verörechens, Grausamkeit gegen die Tiere ist eins der kennzeichnendsten Kaster eines niedern und unedlen Volkes.

Die Hauptaufgabe des Vereins bestand darin, Tierquälereien von Fall zu Fall entgegenzuwirken und die Beseitigung von Mißständen, unter denen irgendwelche Tiere zu leiden hatten, zu veranlassen. Bei Eingaben an Behörden fand eine gründliche Vorarbeit statt. Der Verein arbeitete seinen Grundfäden gemäß so, daß die Behörden nicht in die Luge kamen, keine Beschwerden als unberechtigt zurückweisen zu müssen. Dieser Sachlichkeit in der Arbeit verdankte es der Verein, daß er seitens der Behörde stets Entgegenkommen und bereitwillige Unterstützung fand. Eingeliefert wurden 103 Katzen und 60 Hunde, 2 Vögel, 1 Esel. Bei den Hunden handelte es sich meistens um alte, kranke oder neugeborene. Für Katzen, die am meisten eingeliefert werden, ist jetzt auch ein Aufenthaltsraum im Asyl eingerichtet worden. Tiere, die nicht abgeholt oder in gute Hände weitergeben werden können, werden schmerzlos getötet. Das Bestehen des Tierschutzvereins hängt von den Beiträgen der Mitglieder ab, deren Zahl 156 beträgt. Es sind schöne Erfolge in der Tierschutzarbeit zu verzeichnen mit Hilfe edler Tierfreundinnen und -freunde, eifriger Vorstandsmitglieder und Gönner. Es ist fleißig gearbeitet worden, aber es bleibt noch viel zu tun. Gerade die fürchtbare Gegenwart, die die Sorge um das eigene Ich so in den Vordergrund stellt, ist ein gewaltiges Hemmnis in der Erreichung des uns gesteckten Zieles, das Wohl der Tierwelt zu fördern. Die Ausgaben haben bis jetzt immer die Einnahmen überfliegen. Die Einnahmen betragen 429 Mk., die Ausgaben 517 Mk.. Diese beziehen sich auf Futter- und Pflegegeld der Tiere im Asyl, Miete, Verbandstoffe und Heilmittel, schmerzlose Tötung, Fortschaffung der Tierleichen, Annoncen, Flugblätter, Kalender, Postgebühren, Vogelfutter für den Winterbedarf. — Man sieht aus dem Angeführten, daß der Verein keine

Reberstücke zu verzeichnen hat und doch vom Publikum sehr in Anspruch genommen wird, aber leider selten dafür etwas zu Gunsten der Vereinskasse erhält. Ja, es wird beobachtet, daß gerade diejenigen, die am meisten der Hilfe des Tierschutzvereins anrufen, die nicht einmal dessen Mitglieder sind, höchst selten etwas zahlen. Gerade der Tierschutzverein ist es wert, daß er finanziell gestützt wird. Jeder, der noch nicht Mitglied ist, sollte dem Verein beitreten, zumal der Beitrag für ein Jahr nur 2 Mk. beträgt. Es handelt sich in der Tierschutzbestrebung um ein gutes Werk, das seinen Segen über alle Volksgenossen verbreiten soll. Die Saat, die wir jetzt austreuen, soll unsern Kindern und Kindeskindern geeignete Früchte tragen. Männer und Frauen, laßt das Unternehmen nicht sinken! Zum Schluß danken wir noch allen treugebliebenen Mitgliedern und Freunden der Tierschutzbestrebung und gedenken auch derer, die in die Ewigkeit abgerufen wurden. Der Bericht soll auslingen mit Haus-  
 Hofers Dichterworten:

Das Beste, was die Menschenseele fühlt,  
 Was Tränen küdern kann und Wunden küßt,  
 Was menschlich uns erhält in schwerster Zeit:  
 Das ist die himmlische Barmherzigkeit!  
 Nur langsam und in nimmermüdem Ringen  
 Gelingt es ihr, die Höhe zu bezwingen;  
 Doch immer leuchtender enthüllt sich ihr  
 Erbarmend Antlitz auch dem kummern Tier.  
 Dem Vermissten und Geringsten Schutz zu spenden,  
 Vom Niedrigsten des Daseins Schmerz zu wenden,  
 In jede Brust mitleid'gen Sinn zu legen,  
 In jedem Kinde Menschlichkeit zu pflegen,  
 Das ist ihr Ziel — ein Streben ohne gleichen!  
 Im treuen Willen wird sie's auch erreichen.  
 Der Vorstand des Eisenberger Tierschutzvereins.

Das Verständnis für den Tierschutz war in der Zeit vor dem 2. Weltkrieg noch ein anderes als heute. Ein wesentlicher Unterschied bestand darin, dass Tiere, die nicht wieder an die Tierhalter zurückgeführt werden konnten, „schmerzlos getötet“ wurden. Heute unvorstellbar.

Über die im Jahresbericht von 1925 / 1926 genannten Zahlen finanzieller Mittel, Jahresbeiträgen von 2 Mark und Tieraufnahmen kann heute nur geschmunzelt werden.

Winterfütterung von Vögeln, oder der Schutz von Pferden sind aus dem Aufgabenbereich des heutigen Tierschutzvereines fast vollständig verschwunden.

03.01.1933

### Eingesandt

Aus dem Leben eines Pferdes.

Das war ein Tag! Wie schmerzen mich die Glieder,  
Der blut'ge Naden und die wunde Brust.  
Und morgen kehrt die alte Plage wieder,  
Wie wär' mit Sterben, Sterben eine Lust!

Wart war's noch Nacht,  
Am Stalle schon geschlagen.  
Dann unbedeckt gin'g's in die kalte Luft.  
Wie schreit gequält, ungeschützt der Wagen!  
Doch desto kräft'ger ward geschimpft, gepufft.  
Nun welcher Schreck! Glattes auf steilem Wege!  
Die Last so schwer, die Eisen abenümt! —  
Wie Hantelshauer Helden da die Schläne,  
Wie haben wir gequält und geschämt!

Da kommt ein Wirtshaus. — Zwar ist es noch frühe;  
Doch unre Pein'ger dürstet gar so stark!  
Von des Geschrei's und des Gepöhl's Mühe!  
Wir aber hie'n und frieren bis ins Mark.  
Nun endlich „Hüh!“ — „Als müh' er's uns verdeutschen,  
Sauft hieb auf hieb um den veritornen Leib,  
O, welche Qual, dies unvernünft'ge Weltsein!  
Doch unserm Quälgeißel lachint's ein Zeitvertreib.“

Wir sind am Ziele. Weil der Herr geschlafen  
Und ein paar Meter gina die Fahrt zu weit,  
Dafür muß er natürlich uns bestrafen!  
Da, wie der Wütich wettet, flucht und schreit!  
Doch ach, wer kann den vollen Reumner lazen?  
Bei jedem Sturz auf das zerfund'ne Reie  
Werd' ich auf's neu' erbarmungslos geschlagen!  
„Ach heil' dir auf!“ brüllt er, „Du faules Vieh!“

Schon amantig Jahre hab' ich so geduldet,  
Wie tara das Futter heut', wie fallt der Trank!  
Ich diene treu und leide unverduld't,  
Wie süß' ich mich so elend und so trant!

Tierschutzverein Eisenberg i. Thür.

Eisenberg, 6. Januar. Dem Tierschutzverein war es möglich, trotz schwieriger Kassenverhältnisse einigen öffentlich anerkannt guten Pferdepflegern zum vergangenen Weihnachtsfeste Auszeichnungen zu übermitteln. Es erhielten je ein Diplom: Kurt Volkmer, Hugo Hilbert, Otto Brügger und Paul Berger; ein kleines Ehrengeschenk mit Widmung erhielten: Gebrüder Wuschendorf, Friedrich Kühle, und Ernst Wagner, sämtlich in Eisenberg wohnhaft. — Im Gegensatz zu anderen Vereinen mag das Leben im Tierschutzverein im Jahre 1932 vielen Tierschutzmitgliedern und -freunden viel zu ruhig vorgekommen sein. Es wurde aber dennoch im Vorhinein viel Einzelarbeit geleistet, von denen mancher Fernstehende keine Ahnung hat. Durch weit geringere Zuschüsse als in früheren Jahren, durch allgemeine Barmherzigkeit, die auch die Spendeleistungen stark verringert, ist die Tierschutzarbeit viel schwieriger geworden. Die allgemeine wirtschaftliche Zerrüttung droht auch diese Kulturarbeit zu gefährden, für die doch unendlich viele persönliche Opfer gebracht worden sind. Das darf aber nicht sein, so weit können und dürfen es die Menschen, die immer mehr erkennen, daß Tierschutz keine Vergnügungsfrage, sondern ein ernsthaftes und sachlich begrenztes Arbeitsgebiet ist, nicht kommen lassen. Ein Trost ist ja auch, daß bisher nicht ohne Erfolg gearbeitet worden ist. Nicht ganz vergeblich waren die Sorgen und Kämpfe um das Recht der stummen Kreatur. Dennoch kommen Klagen darüber, daß sich Menschen den wehrlosen Tieren gegenüber ungläublich roh benehmen. Die größte Missetat begehen vor allem jene, die einen Haß, den sie gegen ihre Mitmenschen haben, an deren unschuldigen Tieren auslassen, wie es in diesen Tagen in Eisenberg geschehen ist. Man denke auch an die in letzter Zeit gemeldeten Brände auf den umliegenden Dörfern, bei denen hilflose Tiere ein schreckliches Ende in den Flammen gefunden haben. Alles durch der Menschen Schuld! Der Tierschutzverein ist keine gefahrgebende Stelle, er kann nur mahnen, raten und immer wieder hinweisen auf das Unrecht, das der Mensch dem Tier gegenüber sich zu schulden kommen läßt. Darum ist es immer erfreulich, wenn jemand zu der ganz anderen Frage sich aufschwingt: „Wie kann ich dem Tierschutzverein helfen?“ Möchten doch recht viele, viele gütige Menschen uns helfend die Hände reichen, sei es mit persönlicher Hingabe oder mit einer Geldspende.

Der Vorstand des Tierschutzvereins Eisenberg.

Die Arbeit der Tierschutzvereine, so auch in Eisenberg, war freiwillig. Sanktionen bei Verstößen, Tierquälereien waren nicht möglich. Man konnte nur appellieren. Die Lage war zu Beginn des Jahres 1933 nicht rosig. Finanzielle Zuwendungen waren aufgrund der wirtschaftlich schlechten Lage zurückgegangen. Trotzdem bemühten sich die Mitglieder des Eisenberger, ihre Arbeit zu machen.

Wenden wir uns an dieser Stelle erst einmal der Geschichte des Tierschutzes und des Tierschutzrechtes in der Geschichte zu. Das Tierschutzrecht umfasst die Rechtsprechung und Gesetze zu Tierschutzfragen. Sie wurden in vielen Ländern erlassen, um Tiere vor Tierquälerei und den Missbrauch durch Menschen zu schützen und den Umgang mit Tieren, die Tierhaltung und Nutzung, den Tierschutz sowie Tierversuche zu regeln.

Im Reichsstrafgesetzbuch vom 15. Mai 1871 (§ 360 Nr. 13) als Übertretung in Deutschland mit Strafe bedroht, wer „öffentlich oder in Ärgernis erregender Weise Tiere boshaft quält oder misshandelt.“ Geschützt wurde also das Empfinden der Menschen, weswegen man von einem anthropozentrischen Tierschutz spricht.

Im Kaiserreich forderte eine Vielzahl von Initiativen und Gruppen eine weitere Verstärkung des Tierschutzes. Ein prominentes Mitglied war Richard Wagner. Er forderte in seinen letzten Lebensjahren nicht nur eine Abschaffung von Tierversuchen, sondern ebenso vehement eine Abkehr vom Fleischverzehr.

Für die Nationalsozialisten war der Tierschutz ein willkommenes populäres Thema - nicht zuletzt weil Pelzhändler, wie praktische und akademische Mediziner und Biologen vielfach Juden waren und mit Tierschutzargumentationen nicht nur deren berufliche Existenz infrage gestellt, sondern über das Verbot des religiös bedingten Schächtens hinaus auch ihr kulturelles Leben unter Druck gesetzt werden konnte.

Nach der Machtübernahme 1933 wurde bereits ab dem 01.04.1933 unter Innenminister Wilhelm Frick mit Hochdruck und intensiver Mitarbeit der Tierschutzverbände an einem pathozentrischen Tierschutzgesetz gearbeitet, welches das Leiden des Tieres und nicht mehr dessen öffentliche Wirkung in den Mittelpunkt stellte. Der durch ein Gesetz vom 26.05.1933 eingefügte § 145b StGB bestrafte nun generell das rohe Misshandeln sowie das absichtliche Quälen von Tieren als Vergehen. Diese Strafvorschrift wurde in das am 24.11.1933 erlassene Reichstierschutzgesetz übernommen. Ein Verbot des rituellen Schächtens wurde am 21.04.1933 durch das Gesetz über das Schlachten von Tieren eingeführt. Unter vermeintlich zivilisatorischen Vorzeichen bediente es antisemitische Ressentiments und schränkte religiöse Freiheiten der Juden erheblich ein. Am 16.08.1933, über drei Monate vor Erlass des Reichstierschutzgesetzes, hatte Hermann Göring in seiner Funktion als preußischer Ministerpräsident die „Vivisektion an Tieren aller Art für das gesamte preußische Staatsgebiet“ per Erlass als

verboten erklärt. Die gleichzeitige Androhung von Lagerhaft für Tierquälerei im Rahmen einer Radioansprache war eine der ersten öffentlichen Erwähnungen der Konzentrationslager.

Die nationalsozialistische Tierschutzgesetzgebung stand nicht im Gegensatz zu den massenhaft durchgeführten Menschenversuchen mit oft tödlichem Ausgang, genauso wenig wie dem nationalsozialistischen Krankenmord oder dem Holocaust. Der nationalsozialistische Tierschutzgedanke implizierte eine radikale Verschiebung innerhalb der Mensch-Tier-Hierarchie, ausgewählten Tieren wurde als ideologischer Bestandteil einer „arisch-naturverbundenen Volksgemeinschaft“ Schutz gewährt, außerhalb dieser stehenden Menschen wurde dieser verwehrt. Auf den Punkt brachte diese Einstellung Heinrich Himmler bei seiner Posener Rede am 04.10.1943:

*„Ob bei dem Bau eines Panzergrabens 10.000 russische Weiber an Entkräftung umfallen oder nicht, interessiert mich nur insoweit, als der Panzergraben für Deutschland fertig wird. ... Wir Deutsche, die wir als Einzige auf der Welt eine anständige Einstellung zum Tier haben, werden ja auch zu diesen Menschentieren eine anständige Einstellung einnehmen, aber es ist ein Verbrechen gegen unser eigenes Blut, uns um sie Sorge zu machen. ...“*

Die DDR hat die Regelungen des Reichstierschutzgesetzes in den 1950er Jahren wieder übernommen. Die Tierschutzgesetze aus dem Dritten Reich galten in der Bundesrepublik Deutschland als vorkonstitutionelles Recht fort, wurden aber bis heute durch neu erlassene Gesetze ersetzt.

So wurde am 24.07.1972 ein neues Tierschutzgesetz verkündet, das mehrfach geändert und zuletzt am 18.05.2006 neu gefasst wurde. In dem 1990 durch das TierVerbG eingefügten § 90a BGB wird ausdrücklich festgestellt, dass Tiere keine Sachen sind. Allerdings sind auf sie grundsätzlich die für Sachen geltenden Vorschriften entsprechend anzuwenden. Der Paragraph galt daher als eine Deklamation ohne wirklichen rechtlichen Inhalt. Am 26.07.2002 wurde im Plenum des Bundestages das Staatsziel Tierschutz im Grundgesetz verankert, nachdem dies 2000 noch abgelehnt worden war. Der Art. 20a des Grundgesetzes lautet nun:

***„Der Staat schützt auch in Verantwortung für die künftigen Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen und die Tiere im Rahmen der verfassungsmäßigen Ordnung durch die Gesetzgebung und nach Maßgabe von Gesetz und Recht durch die vollziehende Gewalt und die Rechtsprechung.“***

Auch diese Regelung ist bisher ohne größere rechtspraktische Bedeutung geblieben und wurde lediglich vereinzelt in der verwaltungsgerichtlichen Rechtsprechung herangezogen, um Muslimen das Schächten zu untersagen. Durch Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 15.01.2002 wurde festgelegt, dass das Tierschutzgesetz so auszulegen ist, "dass muslimische Metzger eine Ausnahmegenehmigung für das Schächten erhalten können."

In der Bundesrepublik wurde der Tierschutz im Grundgesetz verankert. Weitere notwendige Schritte fehlten bisher. Der Staat wälzt - sicher auch aus finanziellen Gründen - die Verantwortung auf Vereine und private Personen ab, die sich um den Tierschutz kümmern. Strafrechtliche Tatbestände fehlen nach wie vor.

In der DDR lautete ein Wahlspruch: „Von der Sowjetunion lernen, heißt von den Siegern lernen!“ In unserer Gesellschaft schauen wir heute immer nach Amerika. Englische Redewendungen, amerikanische Lebensweisen, Übernahme von Fernsehsendungen, alles müssen wir über uns ergehen lassen. Schön wäre es, wenn dies auch im Tierschutz der Fall wäre. Dort sind Tierschutzpolizei, staatliche Tierkliniken, staatliche Tierheime die Regel. Und vor allem gesetzliche Bestimmungen, die zum Beispiel mehrjährige Haftstrafen für Tierquäler, Tieraussetzer usw. ausspricht. Im deutschen Tierschutz würde dies bedeuten: „Von Amerika lernen, heißt von den Siegern lernen!“

---

Zurück zur Chronik des Tierschutzes in Eisenberg.

## Aus der Heimat

Eisenberg, 26. Oktober.

Der Tierfchutzverein hielt am 19. Oktober seine 160. Vorstandssitzung ab. Die Tagesordnung erfaßte und leitete die erste Vorführung. 1. Vorführung der Niederchrift der vorangegangenen Sitzung. 2. Erstattete der Ehrenvorsitzende M. Baum einen weitgehenden, vorläufigen Bericht über die Bundesversammlung der Thüringer Tierfchutzvereine in Göttingen, an der Herr B. als Vertreter der Tierfchutzvereine von Eisenberg und Bad Schleierhausen teilgenommen hatte. Nachfolgend das Besondere. Ein Regierungsvortrag war gegeben. Im Zusammenhang mit der reichsgerichtlichen Verurteilung der Strafbestimmungen für Tierquälerei, kamen zur Sprache, a) bei Anzeigen von Tierquälereien, sei es an Pferden, Rindern u. s. f., sollen den Polizeipersonen Sachverständige von den Tierfchutzvereinen zur Verfügung gestellt werden. b) Bei Schlägungen aller Art Tiere dürfen Rinder nicht zugegen sein. c) Die Polizei ist angewiesen, von Zeit zu Zeit Revisionen der Hundehütten vorzunehmen. d) Tuierte Pferde dürfen nicht mehr auf Ausstellungen erscheinen. e) Das Einlassen der Pferde wird von den Futtermittelbesitzern mit Recht als eine tierquälerische Maßnahme empfunden. f) Schießerei, so wurde ausgesetzt, könne auch in diesem Falle die Ortspolizei mildernde Zugeständnisse machen; diese würden namentlich bei Volk- und Adresspferden zur Anwendung kommen. g) Bei Anlegung neuer Anlagen sollen stets darauf geachtet werden, daß eine Fahrbahn für Fußgänger frei bleibt. h) Einlass in das Innere von Wägen und Karren ist dem Inspektor und den übrigen ehrenamtlich arbeitenden Vorstandsmitgliedern obliegt. Rangkör, der dieser nötigen Kulturarbeit noch fernbleibt oder diese mangelhaft, selbstlose Arbeit verrichtet, sollte nur einige Tage in den Kreis der Arbeitsgemeinschaft des Tierfchutzvereins treten. Er würde vor allem darüber hinaus, daß trotz der reichsgerichtlichen Verurteilung die Klagen über Fälle von Tierquälereien sich mehren. Es schiene ein jeder an seine Brust und Frage sich, ob er als Mensch gehandelt hat, wenn es galt ein wehrloses Tier vor der Bosheit seines „Mittmenschen“ zu schützen. Es herrscht jetzt noch eine große Gleichgültigkeit dieser Aufgabe gegenüber. — Das Vereinsmitglied sollte sich übrigens verpflichtet fühlen, dem Verein ein neues Mitglied zuzuführen. Herr M. Fuhrmann wurde als neues Vorstandsmitglied vorgeschlagen, gemäß, da sich Herr Fuhrmann zur Mitarbeit und Beratung bereit erklärte, mit Freuden aufgenommen. — Auf den Schautafeln in der

langen Gasse machen wir besonders die ... und Kleintiere aufmerklich. — Ansonsten ja soll nur von solchen „Tierfreunden“ ... mit dem Verein in keiner Beziehung ... mehr berücksichtigt. — Als Mitglieder ... den: Frau Sölle, Herr D. Kersch, ... gingen ein vor: Ungeannt 2 Mk., Frau ... Neben eben Spenden herrlichen ... weitere Gaben zur Winterhilfe für die ...

Eisenberger Nachrichtenblatt  
vom 26.10.1933 links und  
vom 05.12.1933 unten.

Der Tierfchutzverein hielt am 24. November seine 161. Vorstandssitzung ab. Die Tagung eröffnete und führte der 1. Vorsitzende. 2. In Briefen kamen zur Besprechung a) vom Landratsamt in Stadtroda, b) Zirkus Cich, z. Zt. in Rudolstadt. 3. Nach Raaba und Kursdorf wurden Flugblätter geschickt. 4. Schutzschuhe für gestürzte Pferde sind bereitgestellt Tannendergasse, Jenaische Straße und Gerar Straße. 5. Der Tierfchutzkaufkasten befindet sich jetzt am „Altenburger Hof“, Steinweg. 6. Herr Kassenwart Hartmann erteilte Rechenschaftsbericht, woraus zu erhellen war, daß wie immer, die Ausgaben die Einnahmen übersteigen. 7. Der Vereinsinspektor erstattete Bericht über Anzeigen von Tierquälereien, diese betreffen vor allem schlechte Pflege und Unterbringung von Zug- und Hofhunden. Auf den ferngelegenen Dörfern, z. B. Bretschwitz, Nautschütz, Rikornusla, aber auch auf den nähereliegenden, wie Serba, Lautenhain usw., scheinen die unentbehrlichen treuen Wächter eine schlechte Behandlung zu erfahren. Es wird berichtet von schlechten Hütten, von mundenbedeckten und halbverhungerten Hunden. Auch wird beobachtet, daß Pferde und Hunde (nicht Eisenberger) zu Arbeitsleistungen verwendet werden, die ihre Kräfte übersteigen. Bei den Schlachtungen von Kleintieren, Kaninchen und Geflügel, wird oft roh verfahren. Man hält es nicht für nötig, den Tieren vor dem Abtöten einen Betäubungsschlag zu versetzen, obgleich es gesetzliche Vorschrift ist. Es gibt unendlich viel Leid in der Tierwelt, welches durch den Menschen verschuldet wird. Wie oft hört man die Redensart, daß man die Tiere so lange nicht in den Bereich seiner Fürsorge ziehen dürfe, als es bedürftige Menschen gebe, welche auf unsere Hilfe Anspruch haben; das ist nur eine schale, leere und längst abgebrauchte Phrase. Alle, welche sprechen, tun gewiß ebenso wenig für ihre Mitmenschen, wie für die Tiere; denn wer wirklich der Liebe und des Erbarmens fähig ist, hilft auch und gibt, wo Hilfe nötig ist, ohne zu fragen, wem er es tut. Er sucht das Geschöpf, das leidet, dessen er sich annehmen muß, und es erachtet ihm als eine freudvolle Veräumnis, nur aus dem Grunde nicht zu helfen, weil es noch viel anderes Unglück gibt, das man nicht aus der Welt schaffen kann. 8. Ebenen gina ein: Ungeannt 3 Mk., Frau Prof Erbe 1 Mk., Frau Ungeannt Gräfe 2 Mk. Als neues Mitglied wurde aufgenommenen Fr. Marg. Schüller. M. S.

Mit der Wahl Adolf Hitlers und der Machtübernahme der Nationalsozialisten gab es auch Veränderungen im Tierschutzverein Eisenberg. Der Verein hatte keine Probleme mit der Gleichschaltung und wurde auch nicht verboten.

Die oben angeführten gesetzlichen Änderungen, deren Hintergründe nicht verstanden (oder ignoriert) wurden, gaben dem Verein Auftrieb. Wie der Artikel vom 26. Oktober zeigt, wurde jetzt erstmal nicht nur noch appelliert, sonder strafrechtliche Konsequenzen aufgezeigt. Gezielte Kontrollen und andere Maßnahmen wurden angekündigt.

Laut Eintrag im Thüringischen Amtsgericht Eisenberg (Thüringisches Hauptstaatsarchiv Weimar Akte AG Eisenberg Nr. 2 Bl. 150) wurde am 17.09.1938 der

„Tierschutzverein Eisenberg und Umgebung“ e.V. eingetragen. Der Verein hatte sich von Altenburg gelöst. Erstmals erfahren wir in diesen Artikeln auch etwas über die Menschen, die im Verein wirkten: 1. Vereinsführer war Herr Karl Edler, stellvertretender Vereinsführer Herr Hans Hertel, Kassierer Herr Hartmann. Ein Inspektor Prater war Leiter des Tierschutzasyls.

Ein Schaukasten des Vereins befand sich in Eisenberg, in der Gaststätte „Altenburger Hof“, Steinweg 6.

## Reichstierschutztag in Eisenberg

Ein Aufruf von Bürgermeister Wurlitzer

Im Rahmen des Reichstierschutztages, des Geburtstages des Reichstierschutzgesetzes, veranstaltete am Donnerstagabend der Eisenberger Tierfchutzverein im Kaffeehaus „Stephan“ eine schöne Feierstunde. Die Tierfchüter wurden von Vereinsführer Edler herzlich begrüßt. Dieser wies auf die Bedeutung des Tierfchutzes hin und erörterte, wie der Reichstierschutztag dazu dient, den Tierfchutzgedanken weiter zu verbreiten und neue Tierfchüter zu gewinnen. So wie im ganzen Deutschen Reich danken auch in Eisenberg alle Tierfreunde dem Führer für das Reichstierschutzgesetz und sie folgen und handeln treu nach seinen Worten. Damit wird die Arbeit des Eisenberger Tierfchutzvereins gekennzeichnet, der in engem Zusammenwirken mit der Stadtverwaltung und der Polizeiverwaltung den Tierfchutz pflegt. Von der feinen Einstellung für den Tierfchutz und seine Ziele zeugt auch der Aufruf des Bürgermeisters Wurlitzer, der vom Vereinsführer Edler mitgeteilt wurde. Von der Förderung der Ziele des Tierfchutzvereins durch die Stadtverwaltung spricht aber auch die Unterstützung des Vereins, dem es dadurch erleichtert wird, das reich in An-

spruch genommene Tierfchutzasyl zu unterhalten, das nunmehr wieder eine Erweiterung erfahren wird. Manches Tier hat in diesem Asyl schon beste Unterkunft gefunden. Kranke wurden gesundgepflegt, unheilbare wurden schmerzlos getötet, wieder andere konnten durch die Verwaltung des Asyls (Inspektor Prater) ihrem Eigentümer zugeführt werden.

Der Abend gewährte Einblick in die reiche Tätigkeit des Eisenberger Tierfchutzvereins, er vermittelte aber auch die innere Haltung des richtigen Tierfchüters. Der stellvertretende Vereinsführer Pg. Hertel dankte bei dieser Gelegenheit dem Vereinsführer Edler für seine aufopfernde Tätigkeit und die Führung des Vereins im nationalsozialistischen Sinne. Durch die Entgegennahme der Rundfunksendung mit den Ansprachen Reichstierschutzvorsitzender Dr. Krebs in Frankfurt a. M.) wurden die Eindrücke und die Bestrebungen weiter gefestigt, die Kameradschaft mit dem Tier belebt durch Vorlesungen aus dem Leben der Tiere von Manfred Kuber (Kassierer Hartmann). Vereichert wurde der Abend noch durch Erzählungen von Selbsterlebtem von der Treue des Tieres.

Thüringer Bauzeitung vom 25.11.1938



# Eisenberger Nachrichtenblatt

— Vom Eisenberger Tierschutzverein. Der Tierschutzverein befaßte sich in seiner Sitzung am Freitagabend im „Trompeterischlöschchen“ mit den in letzter Zeit eingegangenen Anzeigen und Beschwerden über Tierquälereien. Sie betrafen die Aufficht von Hundeführerwerten durch Kinder, das Schießen mit Luftgewehren nach Tieren und die Behandlung von Pferden. Worüber eingehend gesprochen wurde, war die Feststellung, daß die polnischen Gefangenen die Pferde nicht gut behandeln, sie manchmal sogar mißhandeln. An die Tierhalter richtet der Verein deshalb die Bitte, die Gefangenen gut zu überwachen und sie zur besten Tierpflege anzubahnen. Die Not des immer noch in der Stadt umherirrenden herrenlosen Hundes wurde ebenfalls erörtert. Der Verein wird dafür sorgen, daß das Tier eingefangen wird. Diese Maßnahme ist auch aus Sicherheitsgründen notwendig. In das Tierasyl wurden im Monat Januar ein Hund und drei Katzen eingeliefert; im Februar wurde ein nicht in Anspruch genommen. Die Jahresversammlung wird im kommenden Monat abgehalten. An der Sitzung nahm zum ersten Male Tierzuchtfreund Metius teil, der vom Vereinsführer Edler herzlich begrüßt wurde.

24.03.1941

# Eisenberger Nachrichtenblatt

— Vom Eisenberger Tierschutzverein. Der Tierschutzverein befaßte sich in seiner Sitzung am Freitagabend im „Trompeterischlöschchen“ mit den in letzter Zeit eingegangenen Anzeigen und Beschwerden über Tierquälereien. Sie betrafen die Aufficht von Hundeführerwerten durch Kinder, das Schießen mit Luftgewehren nach Tieren und die Behandlung von Pferden. Worüber eingehend gesprochen wurde, war die Feststellung, daß die polnischen Gefangenen die Pferde nicht gut behandeln, sie manchmal sogar mißhandeln. An die Tierhalter richtet der Verein deshalb die Bitte, die Gefangenen gut zu überwachen und sie zur besten Tierpflege anzubahnen. Die Not des immer noch in der Stadt umherirrenden herrenlosen Hundes wurde ebenfalls erörtert. Der Verein wird dafür sorgen, daß das Tier eingefangen wird. Diese Maßnahme ist auch aus Sicherheitsgründen notwendig. In das Tierasyl wurden im Monat Januar ein Hund und drei Katzen eingeliefert; im Februar wurde ein nicht in Anspruch genommen. Die Jahresversammlung wird im kommenden Monat abgehalten. An der Sitzung nahm zum ersten Male Tierzuchtfreund Metius teil, der vom Vereinsführer Edler herzlich begrüßt wurde.

24.03.1941

# Eisenberger Nachrichtenblatt

— Der Tierschutzverein Eisenberg ist vom Reichstierschutzbund für seine langjährige und unermüdete Tätigkeit durch eine besondere Dankurkunde ausgezeichnet worden. Diese Ehrung gilt sowohl dem fleißigen ersten Vorführer des Vereines, der nunmehr 10 Jahre an führender Stelle steht, als auch allen seinen Mitarbeitern im Vorstand. Der Verein befaßt nunmehr 25 Jahre und hat in dieser Zeit gegenwärtig am 1.10.1941. Wenn daher für kommenden Freitag zur Hauptversammlung des Vereines der Aufruf an die Mitglieder ergeht, sei ein recht zahlreicher Besuch der Saal für alle aufgemerkte Mitglieder Vorführer und seiner Mitarbeiter. Jahresbericht und Kassenbericht, auch sonstige Fragen des Tierzuchtvereines werden den Mitgliedern zur Kenntnisnahme gebracht.

17.05.1942

— Jahresversammlung des Tierschutzvereines. Das 25jährige Bestehen des Vereines war Veranlassung zu einem geschäftlichen Rückblick des nunmehr 10 Jahre im Amt stehenden ersten Vorführers, Herr Edler legte in seinem Jahresbericht die Bedeutung, die der Tierschutz in den letzten Jahren gewonnen hat. Im gegenwärtigen Geistesleben sei es besonders erforderlich, dem und dienenden Tier alle Pflege angedeihen zu lassen. Der leitende Vereinsführer Herr Edler dankte den bestreuten ersten Vorführer zu seinem Jubiläum. Von den korporativen angeschlossenen Vereinen waren anerkennende Schreiben eingegangen. — Weiter muß die Befestigung gemacht werden, daß sich manche Tierhalter nicht den Bestimmungen fügen; denn die Anträge über Tierquälereien haben sich wieder etwas vermehrt. Der Kassenbericht des Kassierers Hartmann ergab ein erfreuliches Bild. Für das Tierasyl konnten größere Beträge für baarliche Zwecke aufgebracht werden. Der Mitgliederbeitrag bewegte sich auf der alten Höhe. Viel freiwillige Spenden wurden dem Verein zur Verfügung gestellt. Diese Bestrebungen finden wir in Zahlungen wieder. Mit Anerkennung gingen dem Eisenberger Tierschutzverein so viel Helfer zu, daß er ein geräumiges Tierasyl bauen kann. Die Ausproben ergab viel Hoffnungen für die Mitglieder. Erwähnung sei die Teilnahme in der letzten Zeit bei solchen Veranstaltungen der Bauhilfen erprobte Hausmittel zusammenzubringen. Da dem Verein von allen Tierschutzvereinen Unterstützung ergeht, kann er auch auf diesem Gebiete manche wertvolle Anregungen geben.

19.05.1942

Im Mai 1942 wurde der Vereinsführer Edler für seine 10jährige Tätigkeit als Vorstand vom Reichstierschutzbund geehrt. Gleichzeitig wurde das 35jährige Jubiläum des Vereins gefeiert. Er wurde am 26.01.1906 als Zweigverein gegründet.

# Eisenberger Nachrichtenblatt

— Ueber die Tätigkeit im Tierschutzverein Eisenberg und Umgebung berichtete Vereinsführer Edler in der Jahresversammlung am Sonnabend im Kaffee Diekmann, die mit dem Gruß an den Führer und an den Schirmherren des deutschen Tierschutz Reichsmarschall Göring eröffnet wurde. Er wandte sich zunächst den allgemeinen Aufgaben im Tierschutz zu. Er streifte dann die örtlichen Verhältnisse. Das nun bald 10 Jahre bestehende neue Reichstierschutzgesetz hat dem Eisenberger Verein weiter Raum zur Durchführung aller Tierschutzbestrebungen gegeben. Der Verein überwachte den Bestand der Tiere mit der Bahn, er sah auf gute Tierpflege, auf richtige Stallhaltung, er widmete sich dem Hunde und der Katze, dem Antrieb der Schlachttiere, er achtete darauf, daß die Vögel in der Brutzeit nicht gefährdet und daß keine Nester vernichtet wurden und sorgte im Winter für Fütterung der Vögel. Der Verein besitzt ein eigenes Tierheim, das — mit verhältnismäßig geringen Mitteln erbaut — allen Anforderungen genügen konnte. Hunde- und Katzenzwinger sind vorhanden. Auch Vögel, vor längerer Zeit ein wilder Schwan und kürzlich ein Papagei, konnten aufgenommen werden. Die Betreuung der Tiere erfolgt durch Frau Prater. Dem bei der Wehrmacht stehenden Tierzucht-Inspektor Prater und allen Tierschutzkameraden beim Heere wurden herzliche Grüße gesandt. Ehrend wurde der Toten gedacht. Der verstorbenen Mitbegründerin Fräulein M. Schönborn wurden ehrende und herzliche Worte des Dankes gewidmet für ihre fast 40jährige Tierschutzarbeit in Eisenberg. Neue Freunde für den Tierschutz sind durch die Arbeit des Vereinsführers Edler gewonnen worden und damit

ist auch der tiefere Sinn des Tierschutzgesetzes erreicht, den Kreis der Menschen zu erweitern, die Anwalt sind für die stumme Kreatur, die sich nicht selbst verteidigen kann. Die besten Tierpfleger (Geschirrführer) wurden zu Weihnachten ausgezeichnet. Nun ist der Eisenberger Verein dazu übergegangen, auch die besten Kleintierhalter auszuzeichnen. Bei den Geflügelzüchtern hat diese Einrichtung, die noch auf weitere Kleintierzüchtungen ausgedehnt wird, Freude gefunden. Der Bericht des Vereinsführers wurde mit großer Aufmerksamkeit aufgenommen und ihm für seine Arbeit herzlichster Dank gesagt. — Die Abänderung der Satzung, wonach das Vereinsjahr nunmehr am 31. März schließt, wurde angenommen. — Der Kassenbericht des Kassierers Hartmann verriet sorgsame Kassenführung und richtige Verwendung der Beiträge und Spenden im Sinne des Tierschutzgesetzes. Eine weitere Verwirklichung des Tierheimes ist in Aussicht genommen. Vereinsführer Edler und alle ehrenamtlichen Mitarbeiter bleiben weiter im Amte. Vereinsführer Edler dankte seinen Helfern und bat um weitere Mitarbeit. Tierschutzfragen wurden noch behandelt. Dabei wies Beiratsmitglied Brintmann darauf hin, wie gefährlich es für die Tiere werden kann, wenn ihnen Nahrung auf dem bloßen Fußboden zum Aufnehmen gereicht wird. Im Beirat des Vereines sind nun alle Abteilungen der Zuchtvereine vertreten, die Geflügelzüchter, die Vogelzüchter, die Hundezüchter, die Kleingärtner u. a.

19.04.1943

Auch im vierten Kriegsjahr berichtete der Tierschutzverein über seine Arbeit. Erstmals wurde nicht mehr von einem Asyl, sondern vom Tierheim gesprochen. Das Tierheim wurde von Frau Prater geleitet, ihr Ehemann Tierzucht-Inspektor Prater befand sich bei der Wehrmacht im Krieg.

Bisher kann nicht gesagt werden, wo sich das Tierheim befand.

# Eisenberger Nachrichtenblatt

## Tierschutzverein Eisenberg

und Umgebung, e. V.

Sonnabend, den 29. Juli 1944,  
20 Uhr, im Kaffee Diebmann:

### Jahresversammlung.

U. a. Berichte über die Tätigkeit  
des Vereins.

Das Erscheinen der Mitglieder  
ist dringend erwünscht. Gäste  
willkommen. Der Vereinsführer.

27.07.1944

# Thüringer Volk

THÜRINGISCHE LANDESZEITUNG DER SOZIALISTISCHEN EINHEITSPARTEI DEUTSCHLANDS

## Pflegt die treuen Helfer der Menschen

Eine Versammlung des Eisenberger Tierschutzvereins

Die Kriegsflagge ist erloschen. Wir Deutsche wenden uns wieder friedlicher Aufbauarbeit zu. Der sinnlosen Zerstörung muß jetzt die Wiedergutmachung folgen. Haß sollte der Liebe weichen, und das Goethewort: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut“, möchte doch bald wieder zur Geltung kommen. Edle Gesinnung, hilfreiche Art und gütiges Wesen erfordert auch unsere Tierschutzarbeit. Sie darf nicht ruhen, weil große Werte ideeller und materieller Art nicht verlorengehen dürfen.

Am 29. Juni tagte der Gesamtvorstand des Tierschutzvereins Eisenberg und Umgebung. Herr Karl Edler, langjähriger Leiter des heimischen Vereins, der krankheits halber seinen Posten niederlegen mußte, wurde für seine unermüdete und treue Tätigkeit einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt.

Herr Karl Metius, Eisenberg, wurde als Leiter des Tierschutzvereins Eisenberg und Umgebung gewählt.

Die Arbeit der Tierschutzvereine in Deutschland hatte auch recht gute Erfolge in der Landwirtschaft, insbesondere auf dem Gebiete der Stallüberprüfungen, des Viehtransportes und der Schlachtungen zu verzeichnen. Heute ist durch Verfügung von Marschall Shukow in der russischen Zone der Förderung des Tierschutzgedankens ein fruchtbarer Boden bereitet.

Deshalb hat der deutsche Mensch die Pflicht, unseren großen und kleinen Zwerge und Vierbeinern den Schutz und die Pflege angedeihen zu lassen, die ihnen gebührt. Denken wir dabei auch an die treuen Dienste eines wachsamem Hundes, der gerade in unseren Tagen ein unentbehrlicher Beschützer von Haus, Hof und Garten ist. Es wäre zu begrüßen, wenn recht viele Einwohner unserer ewigen Heimat dem örtlichen Tierschutzverein beitreten würden.

17.07.1944

(Metius.)



Aus den beiden letzten vorhandenen Presseberichten geht hervor, dass der Tierschutzverein den 2. Weltkrieg überstanden hatte. Sicher wird es durch das Kriegsende, amerikanische und sowjetische Besetzung eine Unterbrechung gegeben haben. Am 29.06.1946 tagte der Gesamtvorstand des „Tierschutzvereins Eisenberg und Umgebung“. Nach fast 15 Jahren Vorstandsarbeit wurde Karl Edler aus gesundheitlichen Gründen aus seiner Funktion entbunden. Karl Metius wurde neuer Vorsitzender des Vereins. Das Foto links zeigt ihn in seinem Garten mit der Mutter von Frau Ingeborg Jäger verheiratete Spigiel, die es freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat.

Frau Spigiel kann sich daran erinnern, dass Herr Karl Metius in seinem Garten ständig viele Tiere hatte, ob es sich um das Tierheim handelte, kann sie nicht sagen. Der Garten befand sich im Kellerberg, Gartenstraße Richtung Schneckenmühle. Der Bruder von Frau Spigiel und andere junge Männer halfen bei der Versorgung der zahlreichen Tiere. Dies lässt vermuten, dass er eine Tierheimfunktion (Asyl) hatte.

Herr Metius hatte eine Beinverletzung, an der er vermutlich 1950 verstarb.

Laut Eintrag im Thüringischen Amtsgericht Eisenberg (Thüringisches Hauptstaatsarchiv Weimar Akte AG Eisenberg Nr. 2 Bl. 150) wurde am 19.02.1951 der „Tierschutzvereins Eisenberg und Umgebung“ von Amtswegen gelöscht. Eine Löschung erfolgt von Amtswegen, wenn die Tätigkeit des Vereins eingestellt wurde.